



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

469 (8.10.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98916)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2302.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Bringetobis 20 Bfg. monatlich,
durch die Post bei 10 Pf. Post-
aufschlag N. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Bfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Bfg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Restausgabe . . . 60

Nr. 469.

Mittwoch, 8. Oktober 1902.

(Abendblatt.)

Für unbenutzte eingedruckte Manuskripte wird keinerlei Gewähr
übernommen.

Geschäftslage in der Mülerei.

Die zunehmende Erschwerung des Exports steigert die schon lange bestehende Ueberzeugung an Mehl noch fortgesetzt. Selbst die großen mit den neuesten Fortschritten der Technik ausgestatteten Betriebe der Mülerei machen sich eine starke Konkurrenz, daß der Mehllohn immer tiefer herabgedrückt, die Rundenmülerei auf dem Lande mehr und mehr verdrängt wird. Wenn auch der Mehllohn nach die Kleinbetriebe vorherrschend sind, ihr Anteil an der Mehlherzeugung ist doch in stetigem Rückgang begriffen. Die großen Dampfmühlen am Rhein und namentlich in den norddeutschen Hafenplätzen überschweben das Land bis in die kleinsten Dörfern hinein mit ihren Produkten. Die Hamburger Riesmühlen reisen mehr und mehr das Weizenmehlgeschäft an sich. In Gegenden, wo sonst schlechtere, preußische, mecklenburgische und sächsische Marken gehandelt wurden, trifft man jetzt überall die Marken jener Großmühlen an, denen jede Konkurrenz unterliegt. Die Steiner Mühlen, die ganz besonders ruffähigen Roggen einzukaufen Gelegenheit haben, machen den Provinzmühlen im Roggenmehlgeschäft gleichfalls vernichtende Konkurrenz. Die Ursache der gewaltigen Ueberzeugung, an der die mittleren und kleinen Mühlen zu Grunde gehen, ist darin zu suchen, daß die Exportmühlen keinen Absatz im Ausland finden und daher gezwungen sind, ihre Produkte auf dem Inlandsmarkt abzusetzen. Dabei verkaufen die Exportmühlen auf Lieferung für das ganze Jahr, weil es ihnen leicht wird, sich mit ausländischem Getreide zu decken. Den binnenländischen Mühlen fehlt aber diese Möglichkeit. Dieselben können nur auf ganz kurze Lieferung ein- und verkaufen, während die Rundenmühlerei lieber für das ganze Jahr abschließen will. Die Mehlpreise haben in Folge des außerordentlichen Angebots einen Tiefstand erreicht, der zu den Getreidepreisen in keinem Verhältnis mehr steht. In mittleren und kleinen Betrieben führt der Preisdruck zu dem Bestreben, die Löhne der Arbeiter herabzusetzen oder durch übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit an Betriebskosten zu sparen. Während noch vor wenigen Jahren in den Mittelbetrieben die Gehälter merklich mehr verdient als in Kleinbetrieben, ist jetzt das Lohnniveau in Klein- und Mittelbetrieben gleich niedrig. Der durchschnittliche Wochenverdienst schwankt zwischen 4 und 11 Mark, wobei allerdings Kost und Wohnung nicht mitgerechnet sind. In Großbetrieben ist zwar der Lohn wesentlich besser, aber es wird sehr viel weniger Personal verwandt, da der Betrieb möglichst automatisch erfolgt. In den großen Mühlen schwankt für einen gelehrten Gesellen der Tageslohn ungefähr zwischen 1,80 und 3,50 Mk.; die ungelerneten Arbeiter erhalten weniger. Daß in absehbarer Zeit eine Abnahme in der unglücklichen Lage der Mülerei eintreten wird, ist kaum anzunehmen. Auch im Ausland leidet die Mülerei allgemein unter einer Ueberzeugung, so daß mit einer baldigen Hebung der Löhne nicht gerechnet werden kann. Aber auch der heimische Verbrauch kann nicht entfernt in absehbarer Zeit in dem Umfange zunehmen, wie die Leistungsfähigkeit der Mülerei gewachsen ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Oktober 1902.

Zum allgemeinen Delegirtenstag.

Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer an der Eisenacher Tagung hat bereits das sechste Hundert überschritten. — Neue Anträge sind eingegangen: aus Hannover, aus dem Wahlkreis Bernkastel-Wittlich, aus Nürnberg und aus Elberfeld. Der eine hannoversche Antrag wünscht, den für den dritten Tag (Montag) in Aussicht genommenen Gegenstand „Organisation und Wahlvorbereitung“ auf die Tagesordnung des zweiten Tages (Sonntag), und den bereits eingereichten „Antrag Hannover“, betreffend die Verteilung der Delegirten auf die einzelnen Landeskreise, auf die Tagesordnung des ersten oder zweiten Verhandlungstages zu setzen. — Aus dem Reichstagswahlkreis Bernkastel-Wittlich wird beantragt, in jedem Jahre einen allgemeinen Parteitag für das Reich einzuberufen. Den Ort der Tagung legt der Parteitag des vorhergehenden Jahres fest, den Zeitpunkt bestimmt der Centralvorstand. — Der Antrag Nürnberg (nationalliberale Landespartei Bayern r. d. Rh.) lautet: Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird ersucht, baldmöglichst einen Antrag dahingehend zu stellen, daß die Grenze für Gewährung der Altersrente auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. — Aus Elberfeld wird beantragt: Der Centralvorstand wolle beschließen: In der Erwägung, daß der Delegirtenstag die Stimmung und Ansicht aller Parteigenossen möglichst klar zum Ausdruck bringen soll und daher den Delegirten Gelegenheit geboten sein muß, sich über die zur Beschlußfassung kommenden Anträge mit anderen Vertrauensmännern ihres Wahlkreises zu besprechen, beschließt der Centralvorstand: 1. den Referenten in Zukunft es zur Pflicht zu machen, ihre Resolutionen spätestens 14 Tage vor dem Delegirtenstag dem geschäftsführenden Ausschuss einzureichen; 2. diese Resolutionen und die anderen bis dahin eingegangenen Anträge unverzüglich allen angemeldeten Teilnehmern des Delegirtenstages zuzustellen, mit der Aufforderung, etwa beabsichtigte Gegenanträge so zeitig mitzubringen, daß sie noch in der vor dem Delegirtenstag stattfindenden Sitzung des Centralvorstandes zur Besprechung gelangen können.

Demokraten und Elsäßer.

Aus Colmar wird der Südd. Reichskorresp. unterm 7. Oktober geschrieben: Die Aushebung des Diktaturparagrafen hat unter anderen günstigen Wirkungen für Elsäßer-Lothringen auch die weitere erfreuliche Folgeerscheinung mit sich gebracht, daß das politische Leben hier einen stärkeren Aufschwung genommen hat und daß in die Bildung und Organisation der verschiedenen politischen Parteien eine lebhaftere Bewegung gekommen ist. Neben den Bestrebungen, einen Anschluß der hiesigen Merkmalen an die deutsche Centrumspartei herbeizuführen, — Bestrebungen, die anscheinend vorerst nur auf eine straffere Zusammenfassung der reichsländischen Merkmalen in eine sogenannte Elsäßer-Lothringische Landespartei hinauslaufen dürften — machen sich besonders die Anstrengungen der süddeutschen demokratischen Partei bemerkbar und geltend, hier zu Lande Boden

und Verbreitung zu gewinnen. Dabei treten die Demokraten in Parteiversammlungen, sowie in ihren alldeutschen und hiesigen Parteiorganen bereits mit einem Selbstgefühl auf, als gehöre die politische Zukunft des Landes schon ihnen! Die momentanen Erfolge bei den jüngsten Gemeinderatswahlen in Mülhausen scheinen den Herren doch etwas zu Kopf gestiegen zu sein. Sie übersehen vollständig, daß die Wähler von Mülhausen wohl nicht aus innerer demokratischer Ueberzeugung für die demokratischen Kandidaten gestimmt haben, sondern vielmehr hauptsächlich weil sie von einer tiefgehenden Unzufriedenheit mit dem Verhalten und den Leistungen der bisher auf dem Gemeindehaufe regierenden Parteien beherrscht wurden. Rein lokale Umstände, nicht aber politische Ueberzeugungen gaben bei jenen Wahlen den Ausschlag.

Vorerst liegt die Sache doch wohl so, daß die demokratische Partei hier allerdings eine Reihe von gerade nicht unbegabten Führern besitzt, daß ihr jedoch die großen Massen der Soldaten und Anhänger noch vollständig fehlen. Und wenn nun die demokratischen Führer behaupten und erklären, daß die Regieren leicht zu finden und zu gewinnen sein werden, da Elsäßer-Lothringen im Grunde durch und durch demokratisch sei, so möchten sie sich in dieser Hinsicht einer schweren Täuschung hingeben. Der Elsäßer ist allerdings in gesellschaftlicher Beziehung demokratisch empfindend; politisch jedoch ist der Elsäßer, und noch mehr der Lothringer, durchaus nicht demokratisch veranlagt, und am Allerwenigsten nach dem Muster der württembergischen Volkspartei. Der Elsäßer-Lothringer hat vielmehr ein sehr ausgeprägtes Gefühl für Autorität und besitzt ein volles Verständnis für den allgemeinen Staatsgedanken und für die daraus entspringende Leitung und Führung einer kraftvollen und zielbewußten Regierung, welcher er daher auch gern und bereitwillig folgt. Auf solche tief im Wesen und im Charakter des Volkes wurzelnde Empfindungen und Anschauungen ist zugleich das Vertrauen und die bewundernde Hochachtung zurückzuführen, welche unserem Kaiser aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung rückhaltlos entgegengebracht wird, da diese in dem Kaiser die mächtige und willensstarke Vertretung des Staatsgedankens erblickt. Die Herren Demokraten sollten daher in ihren Voraussetzungen und Hoffnungen, soweit es die Belehrung von Elsäßer-Lothringen zu ihrem politischen Programm betrifft, etwas vorsichtiger und bescheidener auftreten!

Deutsches Reich.

[] Berlin, 8. Okt. (Zollvorlage.) Soweit die R. L. C. hört, werden die Vertreter der verbündeten Regierungen, wie auch nicht anders zu erwarten ist, bei der zweiten Lesung der Zollvorlage im Reichstage den von ihnen in der Kommission vertretenen Standpunkt unentwegt festhalten.

Ausland.

* Frankreich. (Im Kabinettsrathe) machte der Minister des Aeußeren Delcassé seinen Kollegen die Mitteilung, er habe mit dem diplomatischen Vertreter Siam's in Paris ein Uebereinkommen geschlossen, das alle

Aus den Memoiren des Obersten Schiel. *)

Der Einmarsch des Deutschen Corps in Natal.

Am 10. Oktober kam die Nachricht, daß die Regierung an England das Ultimatum geschickt hatte, und es war als selbstverständlich anzunehmen, daß damit auch der Einmarsch in Natal beschlossen war. Wir hatten bereits täglich Patrouillen am Stamme des Draakengebirges (Drakensberge) entlang geschickt und besetzten bei Nacht die Fußwege, die nach Natal hineinführen, namentlich aber Bothas Poth, mit einer starken Besatzung.

Die Grenze zwischen Natal und dem Oranjesaatal läuft an der Südseite des Freistaates am Stamme des Draakengebirges entlang, das nach Natal hin sehr steil abfällt, nach dem Freistaate hin aber in ein Hochplateau übergeht. Nur an sehr wenigen Stellen führen Straßen, die von Truppen benutzt werden können. Von Natal über die Grenze nach dem Freistaate. Am 11. Oktober erhielt ich Befehl, über die Grenze zu marschieren, und am Nachmittag ritt ich mit 100 Mann Bothas Poth hinunter in Natal ein. Die Wagen wollte ich am nächsten Tage nachkommen lassen. Gerade am Fuße des Berges kamen wir an ein Kaufmannsgeschäft, das der Besitzer Poth über Kopf verlassen hatte; nur einige Kisten waren zur Abgabe zurückgelassen. Am Jangogloss wurde abgestellt, um Nachts zu patrouillieren. Wir waren auf der großen Straße, die nach Newcastle hinausführt, vorgeritten. Als ich am nächsten Morgen wieder zurückritt, sah ich mehrere Wagenkavallei den Berg hinunter zu bringen, sah ich, daß der Kaufmannsladen, erbrochen war und Leute einer der Johannesberger Feldcorneen sich darin mit Allem halfen, was sie nötig hatten. Die Vorkommen wurden arretiert und vor den General gebracht. Ich setzte Posten vor die Thür und gab Befehl, Niemand

mehr in den Laden zu lassen. General Rod ließ darauf alle Waaren, die für die Truppen gebraucht werden konnten, wie Lebensmittel, Decken, Kleider u. s. w., aus dem Laden nehmen. Vor Allem wurde ein Inventar aufgenommen und der Laden dann wieder geschlossen. Staun hatten die Offiziere, die mit dieser Arbeit beauftragt waren, sie beobachtet, den Schlüssel wieder an die Kaffern, die zu dem Hause gehörten, abgegeben und den Laden den Kaffern gefeiert, als ein Hausen Weiber von armen Buren, die in der Gegend wohnten und die schon auf das Weggehen der Offiziere lauerten, nicht allein den Laden, sondern auch das Wohnhaus des Besitzers aufbrachen und Alles, was nicht niets und nagelst war, herausschleppten. Waaren sowohl als Möbel. Ich kam gerade vom Revolver der Feldwachen zurück, und es war widerlich anzusehen, wie die Frauen ihre heulenden Kinder mit Schlägen antrieben, die geraubten Sachen zusammenzutragen. Die armen Kleinen konnten unter den schweren Lasten kaum laufen. Eine dieser Holden schleppte gerade eine Kommode heraus, und da sie dieselbe nicht allein tragen konnte, und die anderen Weiber jede genau mit ihrem eigenen Raube beschäftigt waren, rollte sie dieselbe, und zum Zeichen, daß sie das Möbel für sich beanspruchte, legte sie, nachdem sie es einige Schritte entfernt hatte, ihr heulendes Baby darauf.

Am Abend desselben Tages schickte General Rod mir den Befehl, sofort zu ihm zu kommen. Er hatte am Jangogloss, in der Nähe einiger Hütten, in welchen früher eine Patrouille reitender Polizei stationirt war, Quartier genommen. Der General sagte bitter über den Mangel an Disziplin bei der Johannesburger Truppe. Er hatte Feldcorneet Binnaar Befehl gegeben, mit seinen Wagen nicht weiter vorzugehen, sondern Posten zu beziehen und die Wagen zurückzulassen. Darüber war bei dieser Feldcorneet'schaft große Aufregung entstanden, und die Bürger hatten, ohne sich weiter um den Befehl des Generals zu kümmern, die Wagen dennoch in die äußerste Frontenlinie gezogen; dieselben standen ausgepantert überall herum. Der General sagte mir seine Roth, aber ich konnte daran auch nichts ändern. Es war schon hier zu sehen, daß von Einigkeit bei den Führern und Disziplin bei den Bürgern nicht das Rah vorhanden war, das unumgänglich nötig ist, um einen Feldzug zum glücklichen

Ausgang bringen zu können, und die vielen kleinen Eisenstücke liegen schon beim Ueberschreiten der Grenze die Besatzung auskommen, daß an ein gemeinsames Operiren nicht zu denken war. Wie sollte dies noch ablaufen? Wir fürsteten wie die Humen nach Natal hinein, ohne Operationsplan, jede Abtheilung ihren eigenen Weg nehmend. Jeder Offizier wollte dem andern zuvorkommen, von Disziplin keine Spur, gerade als wenn es zu einer Kirmesfeierliche ginge, aber nicht, wie man in ein feindliches Land einzieht, das von einer gut disciplinirten Armee vertheidigt wird. Unklügelweise hatten sich die englischen Truppen auf Tumber zurückgezogen und Newcastle aufgegeben, sonst wäre es uns schon an der Grenze nicht gut gegangen.

Am nächsten Tage erhielt ich Befehl, nach Mülersdorp zu reiten, dem nächsten Poth in den Draakengebirgen südwestlich vom Bothaspoh und etwa sechs Stunden Reitens von und entfernt. Tafelberg lag eine starke Abtheilung Freiwilliger unter Kommandant Teuter. Ich sollte von diesem Informationen einziehen über die nächsten Operationspläne der Freistaater, dann das Terrain zwischen den Draakengebirgen (einem nach Osten gehenden Ausläufer der Draakengebirge in Natal) und Newcastle rekonoscieren und eine genaue Aufnahme der Fußwege, die zwischen Bothas- und Mülersdorp über die Draakengebirge führen, machen. Bei Newcastle sollte ich wieder zum General stoßen. Am darauffolgenden Tage ritten wir, Graf Jowelin, Hauptmann Weiß, Leutnant von Albedill und Feldcorneet Baigier mit 150 Mann beider Abtheilungen infolge des erhaltenen Befehls ab. Leutnant Babide und Feldcorneet Tzinner gingen mit dem übrigen Theil des Corps in der Richtung von Newcastle vor und hatten Befehl erhalten, südlich von der Stadt Divala zu beziehen und dort auf uns zu lauern. Ich machte sie verantwortlich dafür, daß kein Mann in die Stadt ginge.

Das Wetter war nach dem heftigen Regen wunderbar geworden, und bald kamen wir nach einer schönen Fahrt, wo wir vom Hauptwege abzweigten und Fußwege einschlugen. In meiner Freude traf ich den Besitzer der Farm, einen alten Bekannten, Thomas Joubert.

Joubert schien sich zu freuen, mich nach langen Jahren wiederzusehen, und stellte uns seiner Frau und Tochter vor, die

*) Gleich den anderen Burenführern hat Oberst Schiel seine Erinnerungen aus dem Südafrikanischen Kriege gesammelt und in Buchform niedergelegt. Wie sich in der Folge, aus seinem Memoirenwerk, das im Verlage von J. W. Brockhaus unter dem Titel „23 Jahre Sturm und Sonnenchein in Südafrika“ erscheint, eines der interessantesten Kapitel zu veröffentlichen.

zwischen jenem Lande und Frankreich schwebenden Streitfragen beilegt. Dieses Uebereinkommen wird von dem Parlament bestätigt werden müssen. Nach den Angaben, die darüber gemacht werden, handelt es sich dabei hauptsächlich um eine Grenzberichtigung und um die Ausschließung fremder, d. i. englischer Offiziere aus den flammeischen Truppen, welche das rechte Metzger-Ufer besetzt halten. — Dem Ausweise der Steuern einzuahmen, den der Finanzminister Rouvier zur Kenntnis brachte, entnimmt man die unerfreuliche, aber nicht unerwartete Thatsache, daß das Erträgniß der Steuern während der ersten neun Monate des laufenden Jahres um beinahe 83 Millionen hinter den Voranschlag zurückblieb. Es gewährt geringen Trost, daß es die Einnahmen des entsprechenden Zeitraums im Vorjahre um 277 300 Franken übersteigt; denn diejenigen behalten voraussichtlich Recht, welche vor Ende des Jahres ein Defizit von mindestens hundert Millionen ankündigten.

Die Fleischvertheuerung auf dem Weltmarkte.

In die Mitglieder der Zolltarifkommission ist am Montag eine Drucksache vertheilt worden, die u. a. Erklärungen enthält, die von Bundesratsbevollmächtigten im Laufe der Kommissionsverhandlungen abgegeben worden sind, darunter auch folgende Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky in Sachen der Fleischvertheuerung: „Für die Beurtheilung der gegenwärtigen Fleischpreise ist von Interesse, zu wissen, wie die Verhältnisse im Ausland auf diesem Gebiete sich gestellt haben. Aus einer von mir beantragten statistischen Zusammenstellung ergibt sich folgendes in Bezug auf die Preisbewegung an außerdeutschen Plätzen.

In England waren nach Angabe des Statist vom 14. Juni 1902, Schweinefleisch seit 1884 nicht so theuer wie im laufenden Jahre. Dammfleisch stand nur 1889 und 1890 höher. Die dortige Fleischvertheuerung ist nach dem Economist vom 31. Mai 1902, Seite 851, theils durch die Thätigkeit des amerikanischen Fleischtruffs, theils durch die Trockenheit in Australien veranlaßt. Nach der internationalen Fleischzeitung vom 23. Juni 1902 beruht in Schottland wieder Fleischmangel. Die in Brighton abgehaltene Halbjahresversammlung des englischen Fleischer-Verbandes beschloß, wegen der Vertheuerung die Regierung zu eruchen, die Beschlüsse wegen Freigabe der Einfuhr von Vieh aus Argentinien zu beschleunigen. (Internationale Fleischzeitung vom 3. September 1902.) In Oesterreich-Ungarn hat schon im Februar d. J. auf dem Schweinemarkt eine ziemlich bedeutende Vertheuerung stattgefunden. Infolgedessen wurde auch die Einfuhr geschlachteter Schweine als nicht rentabel eingestellt. Oesterreichs Märkte leiden unter Viehmangel, so daß die Fleischer schon zu einem Ausfuerverbot aufgefordert haben. (Internationale Fleischzeitung vom 9. August 1902.) Belgien ist in Ungarn schwer erschüttert. Klagen über Fleischvertheuerung kommen auch aus Holland. In Rußland-Polen beruht Schweinevertheuerung. (Internationale Fleischzeitung vom 5. Juni und 20. August 1902.) Auch aus Finnland und Dänemark wird über hohe Preise berichtet. (Internationale Fleischzeitung vom 14. Juli.) In Spanien ist wegen des herrschenden Fleischmangels den Voratz ein Preisentwurf vorgelegt worden, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, die Preise auf Vieh und Fleisch auf die Dauer von sechs Monaten anzuhohen und herabzusetzen. Die Fleischvertheuerung in Belgien hat an einzelnen Orten eine Zunahme von 10 pCt. ergeben. Diefelbe wird vom dortigen Landwirtschaftsministerium mit der schlechten amerikanischen Weizenreife begründet, wodurch die Futterpreise in die Höhe getrieben wurden.

Sehr erhebliche Preissteigerungen zeigt insbesondere der ausländische Großhandel mit Schweinen. Wenn man einen Vergleich der achtmönatigen Periode 1902 mit der gleichen für das Jahr 1901 zieht, ergibt sich folgendes: Wien: Schweine zweiter Qualität 100 Kilogr. Lebendgewicht 1901 65.1, 1902 76.0 A. P. e. h. Ungarische Schweine, beste, 100 Kilogr. Lebendgewicht 1901 77.8, 1902 90.0. Paris: Schweine zweiter Qualität, 100 Kilogr. Lebendgewicht 1901 110.1, 1902 117.1. Rotterdam: Schweine zweiter Qualität, 100 Kilogr. Lebendgewicht 1901 78.6, 1902 81.8. Wäsenden verhält sich nur Kopenhagen: Schweine zweiter Qualität, 100 Kilogr. Schlachtgewicht 1901 90.3, 1902 90.0. In den Vereinigten Staaten von Amerika zeigt ein Vergleich für August 1901 und 1902 bei Schweinen wie auch für Rinder und Schafe eine Zunahme ihrer Preise pro 100 Pfund englisch in Dollars: Chicago: 1901 6.20, 1902 7.35. Buffalo: 1901 6.25, 1902 7.30. Pittsburg: 1901 6.15, 1902 7.00. Newyork: 1901 6.02, 1902 7.00. Kansas City: 1901 6.01, 1902 7.25.

Für eine objektive Beurtheilung der Frage ist dieses Zahlenmaterial von großer Wichtigkeit. Ich habe deshalb geglaubt, der Kommission dasselbe mittheilen zu sollen. Es geht daraus hervor, daß die in Deutschland eingetretene Steigerung der Fleischpreise nicht eine bellige Erscheinung ist, sondern daß sich dabei ein Vorgang abspielt, der sich gleichmäßig auf dem gesammten Weltmarkt abwickelt.

gerade beim Frühstück sahen. In der wohlgebedeten Tafel fand ich auch unseren Vortruppener von Johannesburg, der Gott reich wagen, unserem Detachement folgte. Obgleich ich auch etwa 120 Welfen seiner Kräfte bei meiner Truppe hatte, so hat er sich doch nie um ihr Wohlbefinden gekümmert und nicht ein einziges Mal in unserm Lager Gottesdienst gehalten. Er sah die Farmen der reichen Freistaatsbüren dem Lagerleben vorzuziehen.

Einmal habe ich den edlen Seelforger allerdings noch gesehen. Das war am Morgen von Elandlaange beim General. Diefmal war er aber kriegerisch aufgeputzt, zwei Patronenbänder über der Schulter und ein Gewehr in der Hand. Am Nachmittag während des Gefechts trafen ihn wieder einige unserer Mannschaften, die einen Verwundeten nach der kleinen Farm gebracht hatten, wo wir unsere Pferde zurücklassen, um zu Fuß vorzugehen. Diefmal sah ich Schwirren allerdings nicht bei Tisch, sondern in einem kleinen Schweinehof und hatten sich mit Brettern zugedeckt. Auch dießmal arbeiteten die Mannen, aber nicht lauernd, sondern klappernd. Wo der würdige Herr wohl seine Patronenbänder und sein großes Gewehr gelassen hat! Schwirren hätten nur nachher seine Abhandlung über das Gefecht von Elandlaange schreiben sollen und bezeugen, das deutsche Corps wäre geküchelt, und nur dem Beirathensein der Ausländer sei der unglückliche Ausgang des Gefechts zuzuschreiben. Von seinem Schweinehof aus lomm er ja gar nichts sehen. Nun ein Wort zu, daß General White in seiner offiziellen Denkschrift über das Gefecht, was die Deutschen anbelangt, anderer Meinung ist.

Kommandant Truter empfing uns sehr freundlich. Er hatte, als wir in das Lager zogen, seine Mannschaften zu beiden Seiten des Weges aufgestellt. Ueberall herrschte größte Ordnung und peinlichste Sauberkeit. Da es Sonntag war, waren eine Menge Damen von den benachbarten Farmen zum Besuche ins Lager gekommen, und wir verbrachten einen sehr angenehmen Nachmittag. Kommandant Truter ist eine der kolossalsten Gestalten, die ich je gesehen habe, etwa sechs Fuß acht Zoll hoch. Er sagte mir, daß sein Pferd an ihm mit Sattel 375 Pfund zu tragen hätte. Er reitet einen hümmigen, kleinen Gaul; ob er mit denselben auch Gräben und Feden nimmt, weiß ich nicht. Ich verabschiedete mich dem Kommandanten, daß er, falls er nicht vom General der Freistaats-Truppen Begnadet

Der Zusammenbruch der Heilbronner Gewerbebank vor dem Schwurgericht.

V. Heilbronn, 7. Okt.

Gegenstand der Verhandlung des fünften Tages bildete die Unterfuchung der Depots. Fuchs und Keeser werden beschuldigt, daß sie fremde Wechselpapiere, die der Bank zwecks höherer Aufbeahrung übergeben waren, und andere, die der Bank von anderen Banken behufs kommissionarischen Verkaufes überlassen waren, zum Theil der Reichsbank Heilbronn verpfändeten, zum Theil an dritte Personen veräußerten, ohne hiezu den Kommissanten Anzeige zu machen, oder ihnen den Betrag zu überfenden. Diese Depots bezifferten sich auf ungefähr 70 000 M. Krug ist der Beihilfe beschuldigt. Fuchs gibt zu, nachdem infolge der ungünstigen Verhältnisse über die Bank und infolge der Kreditbeschränkung und schließlich Entscheidung bei der Reichsbank zur Unterlage der Spekulationen und zur Wahrung des Scheins der Sicherheit immer größere Summen nötig wurden, doch sei dies ohne betrügerische Absicht geschehen, da zu dieser Zeit ja noch die Hälfte des Aktienkapitals vorhanden war. Er habe auch über ein solches Depot, das der Deutschen Genossenschaftsbank in Frankfurt angeboten wurde und das diese annehmen erklärte, wenn der Gesamtaufsichtsrath Bürgschaft leistet, mit den Aufsichtsrathmitgliedern Söhler, Bauer, Pfäling und Gerol, gesprochen und diese hätten sich zur Bürgschaftleistung bereit erklärt, was Bauer, Söhler und Gerol aber sehr bestritten. Vorher aber hatte Fuchs der Deutschen Genossenschaftsbank schon 150 Aktien der Gewerbebank zugesandt und über 75 000 Mark disponirt. Das war kurz vor dem Krach; als die Bank jene Sicherheit verlangt, nahm Fuchs den Bürgschaftsbrief in jene Aufsichtsrathssitzung mit, in welcher er die bekannten Entschlüsse zu machen gezwungen war. Fuchs geht dann noch weiter ein auf die ungünstigen Gerüchte und auf die Kreditziehung durch die Reichsbank. Reichsbankvorstand Jentelmann habe schon anfangs Mai das Wechselkonto der Gewerbebank von 600 000 M. auf die Hälfte reduziert, auch 25 Proz. Ueberdeckung verlangt und schließlich nur noch solche Wechsel disponirt, die auch ohne das Girokonto der Gewerbebank gut waren. Darauf sei Fuchs bei ihm vorstellig geworden, der aber auf die Gerüchte hingewiesen habe, nach der Kreditziehung sich aber auf eine Anordnung aus Berlin bezogen habe. Direktor Jentelmann selbst bekennet als Zeuge, daß die Verlegung einer falschen Bilanz, die er Fuchs auf den Kopf setzte, ihn zu dieser Maßnahme veranlaßten, die schließlich, als er sich überzeugt, daß die Direktoren auf der abschüssigen Bahn der Spekulation mit Rücksichten vorwärts schreiten, zur Entziehung des Kredits führen mußten. Dieser Fuchs bekundet, ebenso wie Reichsbankvorstand Geheimrath Richterberg - Stuttgart, daß nicht der Krach der Bank, sondern die inneren Verhältnisse der Bank selbst für die Entziehung des Kredits maßgebend waren. Direktor Schmidt von der hiesigen Filiale der Bürr. Vereinsbank war von seinem Kaffier schon Anfang des vorigen Jahres informiert, daß bei der Gewerbebank die Deckung der Praxen nicht immer glatt geht. Seine Bank hat daher das Wechselkonto der Gewerbebank ermäßigt und große Vorrikt walten lassen, bis schließlich auf die Vertheuerung von der Entziehung des Reichsbankkredits überhaupt nicht mehr mit derselben gearbeitet wurde. Bei der Hilfsaktion, die zur Sanierung der Bank eingeleitet wurde, aber erfolglos verlief, war Zeuge mitthätig neben einer Anzahl anderer Bankdirektoren. Angeklagter Keeser bemerkt, daß es diesen dabei weniger um eine Rettung der Bank zu thun gewesen sei, als sich Aufzeichnungen über die Kunden derselben zu eigener Ausnützung zu machen. Zeuge weist diese Verwädigung energisch zurück. Es werden nun eine Reihe von Zeugen aus dem Bankfach vernommen, welche einhellig bekunden, daß schon im Frühjahr und Sommer 1901 die Gewerbebank in ihren Dispositionen nicht mehr auf der Höhe stand und die Direktoren den Zusammenbruch in nächste Nähe gerückt sahen. Trotzdem bleiben Fuchs und Keeser dabei, daß sie der Bank hinausgeholfen hätten, wenn infolge der Gerüchte ihnen nicht überall Schwierigkeiten gemacht worden wären. Die Aufsichtsräthe Söhler, Bauer und Gerol bezogen übereinstimmend, daß sie von den Depotverpfändungen nichts wußten und daß Fuchs mit ihnen über die Vertheuerung eigener Aktien nach Frankfurt gegen Bürgschaft des Aufsichtsraths nicht gesprochen habe.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 8. Oktober 1902.

Der Rheinauer Hafenertrieb. Keine Beschwwerden, denen eine allgemeine Bedeutung beizulegen wäre, seien gegen sie erhoben worden, so schreibt die Betriebsgesellschaft für den Rheinauhafen G. m. b. H. in verschiedenen Blättern. Also Beschwwerden sind eingelaufen, nur keine solchen, denen eine allgemeine Bedeutung beizulegen wäre. Wie schon das ausgedrückt ist! Wenn also etwa eine oder zwei Firmen sich über den mangelhaften Hafenertrieb beschwerten, so würden das wohl nach Auffassung der Rheinauer Hafenertriebsleitung keine „allgemeinen“, sondern „spezielle“ Beschwwerden sein. Daß viele, die Grund haben sich zu beschweren, nicht den amtlichen Weg betreten, ist aber eine Thatsache. — Dem Versuche, die Betriebsführung auf der Rheinau mit dem Wohl des Platzes Manheim zu verquiden in der Weise, daß gefagt

wird, „ein Mannheimer Localblatt“ erwies diesem Blatte keinen Dienst, wenn es über die Zustände dortselbst Kritik bringe, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Es liegt im Interesse des Platzes Manheim, daß Ordnung geschaffen wird in Rheinau und zwar nach jeder Richtung. Wir können allen betheiligten Faktoren nur raten, sich Alles in Rheinau gründlich anzusehen. Im Uebrigen mögen die betroffenen Leute etwas angemessener und bescheidener auftreten, wie können sonst leicht veranlaßt sein, dem Publikum einiges mehr über die Rheinau zu erzählen.

Bürgerausfuchwahl. Zu dem in unserer vorigen Nummer gebrachten Artikel über den gestrigen Wahlausfall ist beizufügen zu bemerken, daß Herr Wilhelm Fuld a sich nicht auf sämmtlichen drei Listen befand, sondern nur auf der Liste der vereinigten Parteien und der Liste der Demokraten.

Submissionsblätter. Bei der gestrigen Eröffnung der Submission für die Tünderarbeiten für die Schulhausvertheuerung auf dem Waldhof lautete das Höchstgebot, eingelegt von Herrn Rüdigermeister Weisler, auf M. 9720.50, das niederste Angebot, eingelegt von Herrn Tündermeister Kellbach, auf M. 4828.03, also ein Unterschied von nicht weniger als M. 4901.87.

Der Jungliberale Verein hält heute Abend im „Wilden Mann“ seine Generalversammlung ab, worauf wir nochmals hinweisen. Aus der Tagesordnung ist der Bericht hervorzuheben, der über den Delegirtenkongress in Döhrdorf abgefaßt werden wird. Alle, die sich für die jungliberale Bewegung interessieren, werden gebeten, in der Versammlung zu erscheinen.

Religiöswissenschaftliche Vorträge von Prof. Dr. Troelsch von Heidelberg. Indem wir auf das ausführliche Inserat Bezug nehmen, bemerken wir, daß Karten für diese Vorträge in der Hof-Bibliothekhandlung von R. Herd, H. e. d. e. l. zu haben sind. Eintrittspreise für sämmtliche sechs Vorlesungen zusammen 1 M. Reservierte Plätze 5 M. für die sechs Vorlesungen.

Der Bautechniker-Verein Manheim (Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes) unternahm am Sonntag, 5. Okt., eine Besichtigung des Städt. Saalhauses unserer Nachbarstadt Heidelberg. Dieser Saalbau ist zur Zeit im höchsten Grade. Der Verein wurde seitens der Herren Architekten Heule und J. Ebert, welche den Bau nach ihren Entwürfen ausführen, in liebenswürdigster Weise empfangen. Herr Architekt Ebert, der dann auch bei der Führung die Erklärung übernahm, erläuterte an Hand vorliegender Pläne und Details in einem längeren, trocknen aber nur die allerwichtigsten Punkte berührenden Vortrage das Programm und die sich einfließenden Schwierigkeiten. Hiernach wurde der Neubau einer eingehenden Besichtigung vom Keller bis zum Dach unterzogen. Es sei an dieser Stelle nochmals für das so liebenswürdige Entgegenkommen des Herren Architekten Heule und J. Ebert des Mannheimer Bautechniker-Vereins verbindlicher Dank ausgesprochen.

Elftausend Mark vergessen. Aus Mainz wird geschrieben: Bei der Lieferung von Arbeiten an die Stadt, oder bei sonstigen Lieferungen an dieselbe haben die Lieferanten stets eine Kaution zu stellen, damit auch Alles vertragsmäßig erfüllt wird. Diese Kautions werden der Stadt Mainz theils in barem Gelde, zumest auch in guten Staatspapieren übergeben, welche dann ihrerseits die Verpflichtung der Verzinsung dieser Kautions übernimmt. Bei einer Revision dieser besonders vermalzten Käufe von Seiten der Stadt hat es sich herausgestellt, daß die Stadt Mainz noch in dem Besitz von 11 000 M. Kaution gewesen ist, die seit Jahren nicht von den betr. Eigentümern zurückgefordert sind. Die Lieferanten der Stadt haben sie einfach vergessen. Unter diesen Beträgen befinden sich Summen bis zu 1000 M., die Gesamtsumme vertheilt sich auf ca. 40 Lieferanten etc. Die Stadt Mainz richtete nun an alle Kautionssteller das Erlauchen, ihre Gelder in Empfang zu nehmen. Es hat sich aber bis jetzt nur ein Theil der Eigentümer gemeldet.

Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte ich heute der Diebstahlsrichter Johannes Sittig aus Reulshausen, Jungbuchsstraße wohnhaft, zu verurtheilen. Am 21. Juni kaufte der Schuhmacher Jacob Reiss hier in dem Laden Stiefs für 20 Pfg. geschlachte Schweinefleisch, das vollständig mit Würmern von 1 bis 1 1/2 cm Länge besetzt war. Am 22. Juni wurde durch Schuhmann Pfeilsberger unter anderen Wurstwaren ein Stück Schweinefleisch beschlagnahmt, das ebenfalls verrotten war. Das Gericht erkannte gegen Johannes Stief auf eine Geldstrafe von 80 Mark oben 10 Tage Haft. Seine Tochter Rosa Stief, welche das verrottene Fleisch verkauft hatte, erhielt 20 Mark Geldstrafe oben 3 Tage Haft.

Aus dem Großerzogthum.

Siedersheim, 9. Okt. Der 19 Jahre alte Linderer Hofs Kettinger von Reudenu verunglückte beim Absteigen eines Hauses durch das Stutzen der Leiter und fiel in einer Höhe von 4,80 Meter auf das Pflaster, wodurch er sich einen Schädelbruch zuzog. Sein Zustand ist bedenklich.

Heidelberg, 7. Okt. Aus noch unbekanntem Motive schoß sich gestern der 24jährige Flöchner Emil Kempel in seiner Wohnung mit einem Revolver in die rechte Schläfe, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kauba, 7. Okt. Vergangene Nacht stürzte der Stellvertreter Brand am Königslofen beim Nachhausegehen in die Laube. Morgen wurde er als Leiche aus derselben gezogen. Ob hier Unvorsichtigkeit vorliegt oder Brand durch einen Schlaganfall in die Laube fiel, ist noch nicht festgestellt.

„Willkommen, göttliche Sarah, sei jetzt — Wir wollen und müssen Dich lieben! Vor Grobherden spielst Du aufget, Reig, ob Du — die Alte geliebte!“

In Standsnotizen werden die täglichen Meißelkosen der Dina auf 6000 Fr. veranschlagt, aber außer dem künstlerischen Personal ihrer Truppe und ihren eigenen Etatsfinz führt sie zwei Beinhälften mit sich, ohne die sie „Hamlet“ und „Lailon“ (dessen Aufführung das Kgl. Schauspielhaus zu Berlin ablehnte) nicht spielen zu können der Haupt. Daneben vermag sie sich auch nicht von ihren Wölfen zu trennen und führt ebenfalls eine Anzahl Lieblingsgegendstunde ihrer Kunstsammlung mit sich. Rechnet man dazu die „nützigen“ Toiletten, dann wird man sich nur darüber wundern können, daß das Gewicht ihres Reisegepäcks die bedenkliche Ziffer von 12 000 Kilo nicht überschreitet.

Eine automatische-muskulische Wabsturne ist die neueste Pariser Erfindung. Wenn hundert Wahlzettel hineingelagt worden sind, ertönt jedesmal ein Knistfließ, so können nach dem ersten Hundert die Klänge eines frühlichen Märches aus dem Urnenhaufe herbor. Wenn die Zahl der Wahlzettel auf zweihundert angewachsen ist, ertönt die große Reie aus Delibes' reizender komischer Oper „Wenn ich einmal der König wär!“ Bei Nummer Dreihundert wird die kleine revolutionäre und spielt das „Ca ira“ aus dem Jahre 1790; man legt noch hundert Zettel hinein und die Marschklänge ertönt. Wenn fünfhundert Wähler ihre Stimme abgegeben haben, beginnen nur noch komische Chansonnettenmelodien zu erklingen. Durch so viele und verschiedene musikalische Reize hofft der Erfinder die Zahl der den Wahlakt Schmäzenden bedenklich zu verringern.

60 000 Pianos. Die berühmte Klavierfabrik C. Bechstein in Berlin feierte kürzlich die Fertigstellung ihres 60 000. Instrumentes, eines großen Konzertflügels. Hierbei sei daran erinnert, daß es Hans v. Wilow war, der zuerst die musikalische Welt auf die Bedeutung und Mangelbarkeit der Weichsteinsten Klaviere aufmerksam machte, indem er im Herbst 1880 den ersten Konzertflügel mit der H-moll-Tonart von Liszt einweihete und so den Grund legen half zu der jetzigen Bedeutung derselben.

Tagesneuigkeiten.

Sarah Bernhardt ist in Kopenhagen eingetroffen und wurde mit der freudigen Anrecht überzagt, daß schon für 30 000 Mark Willst verkauft sind, von deren Erlöse ihr 65 Prozent zufallen. Einer der Huldigungs- und Begrüßungsartikel schließt mit einem seltsamen Poem, das auf deutsch etwa wie folgt lautet:

Markische, 8. Okt. (Tel.) Gestern Vormittag fand...

BC Waldhorn, 7. Okt. Im Frühjahr d. J. besichtigten einige...

Waldhorn, 7. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mainz, 8. Okt. In der letzten Sitzung der Strafkammer...

Sport.

H. Graf F. Königsmarck liegt an den beiden ersten Tagen...

Regatta zu Amsterdam. Die Meisterschaft von Holland...

Geschäftliches.

Der Lan (Münchener Zeitung) vom Mittwoch, 8. Oktober...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gastspiel der Madame Charlotte Wiehe. Die Intendantin schreibt...

Wiehe, die ihr Gatte, Herr W. D. Berens, am Piano begleitete...

Moris Rosenthal ist, wie bereits mitgeteilt, der Solist im ersten...

Generalmusikdirektor Fritz Steinbach hat, bisher an der Spitze...

Hubay, „Dorflump“. Der bekannte ungarische Geiger und Komponist...

Notizbuch. Das Gerücht von der Befürzung der Goldmarke...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Kassel, 8. Okt. (Amtlich.) In der vergangenen Nacht...

St. Goarshausen, 8. Okt. In dem benachbarten Niederwalmenach...

Rhein, 8. Okt. Wie die Rhein. Volksztg. meldet, stürzte...

Hamburg, 8. Okt. Die hier tagende 9. Jahresversammlung...

Berlin, 7. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Am 18. Juni...

Cadixen, 1. Okt. Heute früh besichtigte der Kaiser die...

Lemberg, 8. Okt. Der Landesausschuß beauftragte den...

wäre, damit die Auswanderer, insbesondere die nach den Vereinigten...

London, 8. Oktober. (Frankf. Ztg.) Der „Central-News“...

London, 8. Okt. (Zelt. Ztg.) Anlässlich des 300jährigen...

London, 8. Okt. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die...

Madrid, 8. Okt. Der Ministerrath beschloß die Aufhebung...

Tiflis, 8. Okt. An der nach Sfabunktschi führenden Zweiglinie...

Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Die Verhandlungen des zweiten Kongresses...

Den Tätigkeitsbericht des internationalen Bureau und des englischen...

Weiter sprachen für Belgien Herr Deckerfäse, für Dänemark Herr...

In weiteren Verlaufe der Verhandlungen sprachen Herr und Frau...

Kassel, 8. Okt. (Amtlich.) In der vergangenen Nacht fuhr...

St. Goarshausen, 8. Okt. In dem benachbarten Niederwalmenach...

Rhein, 8. Okt. Wie die Rhein. Volksztg. meldet, stürzte gestern...

Hamburg, 8. Okt. Die hier tagende 9. Jahresversammlung...

Berlin, 7. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Am 18. Juni...

Lemberg, 8. Okt. Der Landesausschuß beauftragte den Landtags-

wanderer in Europa und Amerika zu dem Zwecke zu organisieren

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Okt. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief ruhig und fanden nur geringe Umsätze statt.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Table with columns: Reichsbank-Disk. 4%, Wechsel, in Reichsmark, % Vor. Kurs, heut. Kurs, 2 1/2-3 Monate Vor. Kurs, heut. Kurs.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns: 7, 8, 7, 8, 5% italien. Rente, 4% Defter. Goldr., 4% Defter. Silber., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns: Aktien, 72.70, 72.00, 104.40, 106.40, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns: Bismarck, 178.00, 177.70, 194.00, 199.00, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns: Deutsche Reichsb., 155.20, 155.00, 101.30, 101.30, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: 4% Pr. Hyp. Pfdb., 100.00, 100.00, 97.90, 97.90, etc.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table with columns: Deutsche Reichsb., 155.20, 155.00, 101.30, 101.30, etc.

Table with columns: Berlin, 8. Okt. Kreditaktien, 915.10, 915.00, etc.

Tendenz

Berlin, 8. Okt. Schlusscourse.

Table with columns: Russennoten, 216.85, 216.80, etc.

W. Berlin, 8. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns: Kredit-Aktien, 915.40, 915.70, etc.

Wiener Effektenbörse.

Table with columns: Wien, 8. Okt. Kreditaktien, 681.50, 688.00, etc.

Paris, 8. Okt. Anfangskurse.

Table with columns: 3% Rente, 100.07, 100.92, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns: London, 8. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Italienische Effektenbörse.

Table with columns: W. Mailand, 8. Okt. (Telegr.) Börse.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Berlin, 8. Oktober. (Telegramm) Produktenbörse.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns: W. Berlin, 8. Okt. Anfangskurse. (Telegr.)

Table with columns: Wien, 8. Okt. (Telegramm) Getreidemarkt.

London, 8. Okt. (Bull. Anfang) Wetter: Trübe, Regen...

Paris, 8. Okt. Wetter: Schön, Zahl der angebotenen Weizenladungen...

Wannheim, 7. Okt. (Weizenbericht pro Monat Sept. 1902.)

Table with columns: Weizen per Herbst, 7.30, 7.27, 7.33, 7.39, etc.

Gamburg, 4. Okt. Schluszkurse.

Table with columns: Santos per Dez. 31/2, 100.70, 100.80, etc.

Antwerpen, 8. Okt. Schmalz.

Table with columns: Schmalz 133.50-135.00, etc.

Antwerpen, 8. Okt. Kaffee.

Table with columns: Kaffee good average, 15.66, 15.60, etc.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleum.

Table with columns: Petroleum, 18.65, 18.60, etc.

Antwerpen, 8. Okt. Eisen und Metalle.

Table with columns: Eisen, 100.80, 100.80, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Kupfer.

Table with columns: Kupfer, 106.00, 106.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Zinn.

Table with columns: Zinn, 140.00, 140.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Silber.

Table with columns: Silber, 198.00, 198.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Gold.

Table with columns: Gold, 150.00, 150.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Baumwolle.

Table with columns: Baumwolle, 11.00, 11.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Wolle.

Table with columns: Wolle, 120.00, 120.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Zucker.

Table with columns: Zucker, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Getreide.

Table with columns: Getreide, 150.00, 150.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Öl.

Table with columns: Öl, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Leder.

Table with columns: Leder, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Textilien.

Table with columns: Textilien, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Eisenwaren.

Table with columns: Eisenwaren, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Holz.

Table with columns: Holz, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Metalle.

Table with columns: Metalle, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Textilien.

Table with columns: Textilien, 100.00, 100.00, etc.

London, 8. Okt. (Anfang) Eisenwaren.

Table with columns: Eisenwaren, 100.00, 100.00, etc.

Wäsche-Fabrik

Betten-Fabrik

L. Steinthal

Telephon-No. 2558.

C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus

Telephon-No. 2558.

Grösstes Lager Mannheims.

Beste Qualitäten

27089

Wäsche und Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder

unvergleichlich billig!

Braut-Wäsche-Ausstattungen.

Kinder-Wäsche-Ausstattungen

Die Firma **L. Steinthal** bietet ihren Kunden erstaunlich grosse Vortheile an Güte, Auswahl und Preiswürdigkeit, die ihnen von keiner anderen Seite geboten werden.

M 4, 7.
Plissiren
M 4, 7.

Thüren,
Futter u. Bekleidungen,
Schwellen,
billigst nur Lager.
J. Schmitt & Co.
Hels- u. Fargues-Gebäude,
T 6, 28. Tel. 109
26848



PFÄFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt. Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickererei. 20127
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.

Vertreter für Mannheim und Umgegend: **Martin Decker, A 3, 4.**

Damenfrisieren

Unterzeichneter empfiehlt sich als
Schneid- und Vollfrisier
und nimmt auch noch eine
Damen zum Abwaschen in
seinem sauberen Salon an.

E. A. Boske,
Herren- u. Damenfriseur,
O 2, 1, Paradiesg. O 2, 1
Partestrassen u. gen. u. ang.
low, Kupfer- u. Blech- u. Nickel-
von G. Nampfer, U 2, 6.
Socken und Strümpfe
werden billig angefrisirt
angewandt.
C. L. A. Herrn. Berger, O 1

Zur Saison empfehlen:

Eine Parthe 110 cm breite

extra schwere Cheviots 1.00

in den gangbarsten Farben

per Meter Mk.

Ferner als ganz hervorragend preiswerth:

Eine Parthe

reinwollene Blousenstoffe 1.00

in nur modernen Mustern

per Meter Mk.

Reiche Auswahl in Kleiderstoffen in den neuesten Geweben.

Hellmann & Heyd

Marktplatz.

26669

Ruhrkohlen

in allen Sorten Anthracit-Eisform-Briket, Gas- u. Ruhr-
Koks, Stein- und Braunkohlen-Brikets,
Tannen- und Buchenholz liefert in prima Qualität zu billigsten
Tagespreisen

Friedrich Hoffstaetter

Telefon Nr. 561. Luisenring 61, nächst d. Neckarbrücke.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei **Friedrich Hoff-
staetter jun., T 6, 34**, eine Treppe, gemacht werden.

25303

Gebraunten 2534

Kaffee

von **Georg Schiapeler**
Hollieferant, Frankfurt a.M.
weitaus berühmt und
bevorzugt
empfehl stets frisch

Chocoladenhaus

C. Unglenk

F 1, 3. K 1, 5a.
Telephon 2596.

Hans Grasmüd, Photograph,

U 6, 4 Mannheim, U 6, 4

→ Atelier für technische Zwecke. ←

Anerkennung Sr. Maj. Geh. Rat v. Herzog v. Sagan
Prämirt Gewerbe-Ausstellung Mannheim 1902.

Institut Büchler

Handelslehranstalt. D 6, 4.

24900

Lina Kaufmann

Mannheim, F 2, 11, neben der Synagoge.

Den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten er-
laube mir ergebenst anzuzeigen.
Hervorragende Neuheiten der

Modellhut = Ausstellung

zu deren Besichtigung höflichst einlade.

In besonders geschmackvoller Ausföhrung bei Ver-
wendung nur guter Hutmaterialien empfehle ich in ausser-
ordentlicher Auswahl:

Damen-Hüte, modern garnirt und sehr guten
Hutmaterialien von Mark 3.— an.

Mädchen-Hüte, elegant gearbeitet und chic
garnirt von Mark 2.— an

Kinder-Hüte von 30 Pfg. an.

Runde Sammt- und Sammt-Capot-Hüte

in eleganten Ausföhrungen, ausserordentlich billig.

Ausarbeiten getragener Hüte, sowie Verwendung
eigener Hutmaterialien. 26800

Täglicher Eingang von Neuheiten in
**Bänder, Sammt, Seide,
Strauss- u. Fantasiefedern.**

Friedrich Hager, Mannheim.

Telephon 667. B 6, 22a. Telephon 667.

Ruhrkohlen, Coks

und sonstige Brennmaterialien
in prima Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

Ich habe mich hier

M 1, 2a, 1 Treppe

als

Spezial-Arzt

für

Stoffwechsel- u. Verdauungskrankheiten

niederzulegen. 26799

Dr. Martin Kaufmann,

langjähriger Assistent an den Kliniken der Herren Prof.
v. Baum (München) und v. Noorden (Frankfurt a. M.)

Rufnummer 2667.

Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr; Sonntags: 9—11 Uhr.

Besten Wäsche Ausstattungen
CARL MORJÉ
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Leinen u. Baumwollwaren.
Frühstücksdecken, Theegebecke.
Tischzeug u. Handtücher.

Jede Hausfrau

verfügt

Vormbaum's Waschpulver

„Eureka“

das selbe verhütet das un-
erwartete Verschärfen u. Ent-
laufen der Wäsche, erhält die
weisse Farbe wunderbar
weich,
macht die
Wäsche
glänzend
bleichend
weiß
und gibt
bestehen
einen
wichtigen
Anlass
zum
„Eureka“
was von den bewährten
Hausfrauen seit Jahren so
als „bestes Waschmittel“ der
„Eureka“ empfohlen und
solle daher in keinem Hause
fehlen. 26800



„Eureka“ kostet pro Pfd.
15 Pfg. und ist in allen
besseren Geschäften zu haben.

Verteiler in jed. Gegend
„Eureka“ in der Gröde. 26800

„Naumannia-Seife“!

(gesetzlich geschützt) 20119
Naumannia-Seife: die beste, billigste u. praktischste
Waschseife! Nach jeder Wasch-
methode wirksam verwendbar!
Naumannia-Seife: Reinheit und Neutralität garantiert!
Zart für die Hände, beist dieselben
nie auf!
Naumannia-Seife: Für weisse und harte Wäsche
zum Putzen unübertrefflich, daher
im Haushalt allein nötig!
Naumannia-Seife: Preis nur 12 Pfg. das Stück
in allen Selbst föhrenden Geschäften.
Billig und gut!

Wasche mit Luhns

Kapitalien

zum 1. u. 2. Entwurf in jeder
Höhe bis zu 70 und 80% der
amtlichen Schätzung, die sichere
beyn. gesetzliche Anlage von
Privat-Mündelgelder,
den An- und Verkauf von
Restkauschillingen
und Immobilien jeder Art,
sowie die Vermittlung von
Vergleichen
des Klagen, Zahlungsanweisung,
feilen u. dergl. dinst. prompt
und billig. 7880

Josef Neuser,
Gontardstrasse 15, 3. Stod.

Den werthen Damen gerne
mit zur Unterfertigung von
eleganten Costumen,
übernehme auch Umänderungen
nach jedem Haaren u. Preis.
J. Pest, Damenmodistin,
aus Wien, **Quisenring 5.**
Der Damenfrisiererin empfehle
sich den werthen Damen in
Hutmaterialien u. Kleider-
garberei in u. aus dem Hause
26709 K 6, 5, 2 St.

Günstige Gelegenheiten!

Nähmaschinen

erschlossenes Fabrikat, 2jähr.
Garantie. 7340
Sandnäähmaschine zu 22. 40
mit Fußpedal zu 22. 20
Nähmaschine N. 1, 13, 3. Stod.
Alle Sorten Stühle werden
reparirt von der Spezialfabrik
Anton König, 3. 2. St.
Alle Art Gef. anseile, Patent-
An- u. Umformen von Eisen-
(Keine Handarbeit). 2442